



Arbeitstagung der Ringgemeinschaft Bayern e.V.

Die Branche sucht nach nachhaltigen Lösungen für die Zukunft –
das Projekt „Heimatversprechen“ als einmalige Chance!



Impressum

Herausgeber:
Ringgemeinschaft Bayern e.V.
Kompetenzzentrum Tier

Senator-Gerauer-Str. 23 a
85586 Grub-Poing
Tel. 089/535881

Redaktion:
Stephanie Schuster

Verlag:
KASTNER AG
Schloßhof 2 – 6, 85283 Wolnzach
Schloßhof 2 – 6

Druck:
Medienhaus KASTNER AG
85283 Wolnzach
Tel. 08442/9253 - 0
www.kastner.de

Titelbild/Seite 4:
© iStock-910835922
Bild Seite 5: © iStock-910835922

Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung der Ringgemeinschaft oder der KASTNER AG unzulässig

© KASTNER AG

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Außer-Haus-Verzehr legt zu, Volksfeste finden statt, die Nachfrage nach Schweinefleisch dürfte steigen – der deutliche Preiserutsch ist für die Schweinehalter daher ein weiterer harter Schlag in einer ohnehin schon katastrophalen wirtschaftlichen Situation, in der sich Schweinemäster und Ferkelerzeuger gleichermaßen befinden. Schon seit etwa zwei Jahren erleiden sie inzwischen dramatische finanzielle Verluste. Auch die im ersten Quartal deutlich gestiegenen Ferkel- und Schlachtschweinenotierungen konnten daran nichts ändern, denn wegen der gleichzeitig extrem gestiegenen Futterkosten und Energiekosten liegen die Auszahlungspreise meilenweit unter einer Kostendeckung. Einen ausführlichen Bericht zu den Fleischmärkten lesen Sie auf den Seiten 8–9 dieser Ausgabe.



Stephan Neher
Vorstandsvorsitzender
Ringgemeinschaft
Bayern e. V.

Durch die langanhaltende Verlustphase sind mittlerweile viele Ferkelerzeuger und auch Schweinemäster in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht oder haben schon aufgegeben. Die Strukturen in der Schweinehaltung – aber mittelfristig auch die Strukturen in den vor- und nachgelagerten Bereichen – sind derzeit so stark gefährdet wie selten zuvor. Besonders ärgerlich stimmen die Rückmeldungen zur Konkurrenz billiger Fleischwaren aus dem Ausland. Wie viel sind die zahlreichen Bekenntnisse zur Herkunft D wert? Was ist mit dem Großhandel und der Fleischverarbeitung, die diese oft „umschiffen“? Spätestens jetzt ist es Zeit, der Herkunft Deutschland und insbesondere Bayern beim Schweinefleisch Vorfahrt zu gewähren, wenn man zukünftig noch auf die hiesigen Standards und die hiesige Versorgungssicherheit setzen will. Bayerische Betriebe, die heute aussteigen, stehen dafür morgen nicht mehr dafür zur Verfügung.

Aus diesem Grund sind wir je denn mehr davon überzeugt, dass wir selbst für eine Lösung und Umstrukturierung der Branche Sorge tragen müssen. Wir sind bereits auf dem Weg. Unser Projekt „Heimatversprechen“ ist beantragt und wir erwarten in Kürze den Bewilligungsbescheid. Mehr zum Projekt erfahren Sie auf den Seiten 6–7.

Inhalt

Arbeitstagung der Ringgemeinschaft Bayern e. V.	4
„Heimatversprechen“	6
Unsichere Vieh- und Fleischmärkte in 2022 und 2023	8
Aus den Mitgliedsorganisationen: Bäuerliche Tierhaltung für Ernährungssicherung und Klimaschutz	10
Heute schon Schwein gehabt? Neuer Radiospot von UBB	12
Ab jetzt 24 Stunden – 7 Tage im Stall – Einzug der künstlichen Intelligenz	14

Aufgrund der aktuellen Situation auf dem Schweinemarkt konnte die Ringgemeinschaft Bayern e. V. beim Bayerischen Landwirtschaftsministerium erneut eine finanzielle Unterstützung bewirken. Mithilfe dieser Unterstützung hat der Verein Unsere Bayerischen Bauern e. V. einen neuen Radiospot mit Bernhard „Fleischi“ Fleischmann zum Thema Schweinefleisch produziert. Dieser Spot stellt erstmalig nur ein Erzeugnis in den Fokus und wurde auch filmisch begleitet. Entstanden sind diverse Kurzfilme, die online sowie über die Social-Media-Kanäle des Vereins verbreitet werden. Mehr dazu auf den Seiten 12–13.

Gemeinsam für Fleisch aus Bayern – für unsere Zukunft!

Stephan Neher
Vorstandsvorsitzender
Ringgemeinschaft Bayern e. V.



Ringgemeinschaft Bayern e.V.
Senator-Gerauer-Straße 23 a
85586 Grub
Telefon: 089/535881

Arbeitstagung der Ringgemeinschaft Bayern e.V.

Vertreter der gesamten Branche waren Anfang März zur Arbeitstagung der Ringgemeinschaft gekommen um über das Thema Vertragslandwirtschaft zu diskutieren.



Foto: © iStock-910835922

Die gesamte Schweinebranche versammelte sich bei der zweitägigen Arbeitstagung der Ringgemeinschaft Bayern e.V. in Paulushofen im Landkreis Eichstätt. „Es ist einmalig, dass sich heute die große Vielzahl von Organisationen in Bayern trifft“, erklärte 1. Vorsitzender Stephan Neher bei der Begrüßung der Gäste. Er machte auf die momentan sehr schwierige Lage aufmerksam, die in der Vergangenheit noch nie so problematisch war wie jetzt. „Wir brauchen neue Wege und müssen uns Gedanken machen, wie wir die Situation anpacken“, so Neher, der daran erinnerte, dass man bisher immer auf den Markt vertraute und mit nachhaltiger Produktion und Bewirtschaftung Geld verdienen wollte. Die Ringgemeinschaft möchte die organisierte Schweine- und Fleischproduktion bündeln, um alle maßgeblichen Leute in die Diskussion einzubinden. „Wir sind die Lösung. Wir brauchen eine Korrektur und gemeinsam sind wir stark“, stellte er fest und warb dafür, die Kompetenz zu bündeln und in gegenseitige Verantwortung zu treten, um für die Landwirtschaft etwas zu erreichen. Sein Anliegen war, sich bei der Veranstaltung konstruktiv auszutauschen und neue Möglichkeiten zu erarbeiten. „Denn die Fleischproduktion spielt in der Welt eine entscheidende Rolle“, meinte Neher und lud die Teilnehmer zunächst ein, sich bei einer Reihe von Input-Referaten für die Thematik befeuern zu lassen.

Einen Klimacheck für die Schweinehaltung mit Treibhausgas-(THG)bewertung und Minderungspotential machte Anton Reindl von der Landesanstalt für Landwirtschaft. Demnach muss die Landwirtschaft bis 2030 von 31 bis 34 Prozent THG reduzieren. Nach seiner Auskunft tun sich andere Sektoren leichter mit einer Minderung, denn die Landwirtschaft hat hinsichtlich CO₂, Methan und Lachgas relativ wenig Möglichkeiten. „Einerseits verursacht sie THG-Emissionen, andererseits ist sie selbst vom Klimawandel betroffen“, so der Referent, der es als wichtig erachtete, über Entstehungsprozesse Bescheid zu wissen und Vermeidungsoptionen zu identifizieren.

Deshalb entwickelte die LfL das „LfL-IDB.THG, ein Modell, das den Internet-Deckungsbeitragsrechner mit der THG-Bewertung verknüpft. „Es gibt den Landwirten eine einfache, kostenlose und frei zugängliche Möglichkeit, ihren eigenen CO₂-Fußabdruck zu ermitteln und durch Wissensaustausch die Berechnungsmethodik und die Verteilung der Emissionen in den einzelnen Bereichen in einem Produktionsverfahren weiterzugeben“, erklärte er. Es erfolgt keine externe Speicherung von Daten. Demnach verursacht zum Beispiel die Schweinemast 332 kg CO₂-Äq pro Mastschwein bzw. 3,41 kg CO₂-Äq pro kg Schlachtgewicht und die Ferkelerzeugung 2491 kg CO₂-Äq pro Zuchtsau bzw. 3,33 CO₂-Äq pro kg



Machten Werbung für die Bündelung der Branche und ein gemeinsames System: 1. Vorsitzender Stephan Neher (r.) und zukünftiger Projektleiter Martin Heudecker.
Bild: Helga Gebendorfer

LG Ferkel. Anhand des Modells wird deutlich: es gilt in beiden Produktionsbereichen, in erster Linie Fütterung und Wirtschaftsdünger-Management zu optimieren. „Alleine gut die Hälfte der Emissionen kommt aus dem Futter“, verdeutlichte Reindl und verwies beispielsweise auf das Potential von Donasoja gegenüber Soja aus Übersee. „Je besser Sie mit dem Futter umgehen, desto besser fällt die THG-Emission aus“, meinte er und wies darauf hin, dass die THG-Bilanz nur eine Wirkungsrichtung einer vollständigen Ökobilanz beschreibt. Notwendig ist aber ein Gesamtbetrieblicher Ansatz unter Einbeziehung weiterer Indikatoren aus dem Bereich Umwelt, Ökonomie und Soziales.

Welche Rolle die Landwirtschaft auf dem Weg zur CO₂-Klimaneutralität spielen kann, zeigte Norbert Bleisteiner, Leiter des Fachzentrums für Energie und Landtechnik an den Landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf, auf. „Wir leben über unsere Verhältnisse und müssen uns auf diesen Weg begeben“, stellte er zu Beginn fest. Die Klimaschutzziele der Weltklimakonferenz 2015 in Paris: Reduktion der Treibhausgasemissionen zwischen 2045 und 2060 auf „NULL“, nach 2060 teilweise Entfernung des emittierten CO₂ aus der Atmosphäre, Einstellung der Verbrennung fossiler Energieträger bis 2040, vollständige Umstellung der Energieversorgung (Strom, Wärme, Verkehr) auf Erneuerbare Energien, alternativ Abspaltung und Speicherung von CO₂.

Die Landwirtschaft ist beim Treibhausgas-Effekt massiv dabei. „Das Einsparpotential ist aber begrenzt und vermutlich wird es keinen anderen Weg als die Reduktion der Tierbestände geben“, mutmaßte Bleisteiner, der hinzufügte, dass auch alle Bürger aufgerufen sind CO₂ einzusparen und effizienter zu werden. Hinzu komme der Ausbau von erneuerbaren Energien. „Das ist der wichtigste Schritt in Richtung Klimaneutralität, nicht Kompensationen“, so der Referent. Die Aufgabe ist, die Treibhausgase zu verringern und parallel dazu innovative Geschäfts- und Wertschöpfungsmodelle umzusetzen.



Vertreter aller bayerischer Organisationen saßen an einem Tisch, um über einen Weg aus der Krise der Schweine- und Fleischproduktion zu beraten.

Bild: Helga Gebendorfer

Als Beispiel stellte er das Projekt in Kastl vor. Der boomende Handel mit Zertifikaten löst das Problem sicher nicht. Ziel des Modellprojektes ist es, lokal mit Partnern, Kommunen und Unternehmen aus der Region Kompensationsmaßnahmen für die Bindung von CO₂ zu erproben und eine Erhöhung der Biodiversität zu erreichen. „Wir müssen es schaffen, die Leute mitzunehmen und sie dazu animieren, freiwillig etwas zu bezahlen, sprich Zertifikate zu kaufen. Auf diese Weise können die Landwirte eine gewisse Wertschöpfung generieren“, betonte er.

Vom Schlachtunternehmen Vion präsentierten Paul Daum, Leiter Strategie Einkauf Lebendvieh der Business Unit Beef, sowie Franz Beringer, Geschäftsführer der Vion-Schlachtbetriebe Landshut und Vilshofen und zugleich Vorstand der Erzeugergemeinschaft Südbayern, welche Beiträge zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz die Fleischbranche am Beispiel des niederländisch-deutschen Unternehmens leisten kann.

„Wir müssen alle umdenken“, und eine Kette bilden. Je mehr wir uns zusammentun, desto sicherer können wir nach außen auftreten und unsere Produkte vermarkten“, betonte Daum und veranschaulichte zunächst, wie die BBC-Strategie von Vion (Building Balanced Chains) die Umsetzung der Haltungsformen des LEH in der Rinderhaltung mit ausgewogenen, nachhaltigen Lieferketten verknüpft. Ein darauf aufsetzendes sechsstufiges Modell der „Integrativen Produktion“ verbindet in der Kette anfallende Daten mit Blockchain-Technologie und schöpft – von der Genetik, den Futtermitteln und der Veterinärmedizin über die Landwirte, die Schlacht- und Verarbeitungsbetriebe bis zum Einzelhandel – gleich dreifach Mehrwert für alle Akteure der Kette. So generiert die Bündelung datenschutzkonform verschlüsselter Prozess-Daten jedes der Beteiligten signifikant aussagekräftigere Informationen zur Steigerung des Tierwohls und macht Verbesserungs-Indikatoren in puncto Nachhaltigkeit

schneller transparent. „Wir müssen unserem Produkt einen Zusatznutzen verleihen“, war er überzeugt im Hinblick auf die den Rückgang von Rinderbeständen und -halter sowie der Rind- und Kalbfleischerzeugung. Die sinnvolle Grünlandverwertung durch Wiederkäuer ist ein wichtiger Aspekt in Sachen Klimaschutz: „Selbstverständlich sollten wir Verbesserungsoptionen ziehen, doch nicht massiv Bestände abbauen, um das Klima zu retten“.

„Die integrative Produktion kann in der Produktionsstufe Landwirtschaft beispielsweise Futtermittelkonzepte betreffen, Aspekte der Düngung oder der Wasser- und Energieverbräuche oder Ergebnisse der Befunddatenerhebung“, verdeutlichte Franz Beringer am Beispiel der Schweinehaltung. Großen Reiz hat das System aus Sicht von Vion aber vor allem auch, weil sie dem LEH erstmals eine konkrete Vermarktungsmöglichkeit von Nachhaltigkeit bietet und dem Endverbraucher zusätzliche Unterstützung bei der Produktauswahl und seiner Kaufentscheidung. „Denn an der Fleischtheke kann im Ergebnis eines schlüssigen, vollständigen Datenpakets über Herkunft und Haltungsform der Produkte hinaus auch klare Auskunft zu CO₂-Berechnung, Schonung der Bio-

diversität, weiteren Tierwohl- und Tierschutzaspekten gegeben werden“, machte er klar.

Welche Perspektiven gibt es für die Landwirte? „Wir brauchen eine Marketingoffensive Schwein, wobei wir uns bewusst sein müssen, dass wir nicht weiterhin abwarten und nichts tun können. Denn es ist nicht lange möglich, am Markt vorbei zu produzieren und ihn außer Kraft zu setzen“, fasste Stephan Neher am Schluss zusammen. Dabei müssen keine neuen Marken gegründet werden, sondern am Ende soll ein Mehrwert für den Landwirt herauskommen.

Auch EGZH-Geschäftsführer Martin Heudecker berichtete, dass dieses Thema schon lange schmort. „Wir sind alle da, aber arbeiten noch nicht ausreichend zusammen“, rief er den Vertretern der Branche zu. Alle seien aufeinander angewiesen und könnten sich aufeinander verlassen. „Wir müssen uns bündeln und verzahnen, die Landwirtschaft in den Mittelpunkt stellen und ein gemeinsames System schaffen“, lautete sein Fazit. Nachfolgend waren alle Teilnehmer eingeladen, sich in Kleingruppen auszutauschen, zu beraten und ein Konzept zu erarbeiten.

„Heimatversprechen“ –

Wir kümmern uns um die Zukunft der bayerischen Schweinebranche

Um die **Zukunft der Schweinebranche nachhaltig zu sichern**, sehen wir das über die gesamte bayerische Branche angelegte Projekt **„Heimatversprechen“** als einmalige Chance.

FAQ's – Fragen und Antworten

Heimatversprechen: Was ist eigentlich darunter zu verstehen?

Was bringt mir das überhaupt?

Haben wir dann noch ein neues Qualitätssiegel?...

Was ist eigentlich darunter zu verstehen?

Unter dem Projektnamen „Heimatversprechen“ wird unsere bayerische Landwirtschaft noch mehr in den Vordergrund gerückt. Ziel ist es weit über 5 x D hinauszugehen und die komplette bayerische Produktion von der Zucht, Besamung, Ferkelerzeugung, Mast, Beratung, Vermarktung und Schlachthof gemeinsam abzubilden.



Was bringt mir das überhaupt?

Ein **MEHRWERT** für alle Mitglieder der Wertschöpfungskette durch das Schaffen eines freiwilligen integrativen Systems unter Berücksichtigung der bäuerlichen Strukturen und Aufbau eines Vertragswesens mit dem **Landwirt im Mittelpunkt**.

Haben wir dann noch ein neues Qualitätssiegel?

NEIN. Das Siegel GQ Bayern ist die Grundlage für das Konzept Heimatversprechen.

Das Gütesiegel **GQ Bayern** ist bereits eine große **Erfolgsgeschichte**. Nun wird es Zeit, die Besonderheiten der bayerischen Landwirtschaft in Verbindung mit GQ noch stärker hervorzuheben und mit Mehrwert am Markt zu platzieren.

Was haben wir bis jetzt erreicht?

- Die Idee hinter dem Projekt Heimatversprechen wird auch von politischer Seite unterstützt.
- Einigkeit und Unterstützung aller in der Wertschöpfungskette beteiligten Organisationen Bayerns.



Foto: © iStock-1262598521

- Durch unsere vielfältigen Bemühungen konnten erste finanzielle Mittel zur Bewerbung von Schweinefleisch über GQ und UBB abgerufen werden.
- Das Projekt befindet sich derzeit im Ministerium im Genehmigungsverfahren. 

Was sind unsere Ziele?

- die regionale Produktion muss noch wettbewerbsfähiger werden, um die Wertschätzung und die Wertschöpfung zu steigern.
- die Vorteile in den Bereichen Nachhaltigkeit und Klimaneutralität, welche unsere bayerische Landwirtschaft bietet, müssen am Markt noch besser dargestellt werden.
- die Vorzüge unserer bayerischen Landwirtschaft, die den Anforderungen des Verbrauchers heute schon entsprechen, müssen jetzt auch dem LEH gegenüber aufgezeigt werden, um am Markt unersetzbar zu sein.
- Faire Kalkulationen statt durchtreten. Der Landwirt muss im Mittelpunkt stehen.

„Unser Ziel ist es die Trendsetter für zukünftige Anforderungen der Verbraucher an die bayerische Landwirtschaft zu sein.“

Was ist noch zu tun?

Im Bereich Datenflüsse, in der Produktion und im Vertragswesen müssen nun einige Stellschrauben gedreht, Netzwerke geschaffen und Vereinbarungen definiert werden, um den geplanten Mehrwert in der gesamten Wertschöpfungskette zu generieren.



Beispiele:

Daten	Produktion	Vertragswesen
Schnittstellen-optimierung	Faire Verteilung von Mehrerlös innerhalb Wertschöpfungskette	Lieferketten-übergreifendes Vertragswesen
Bessere Vernetzung und Transparenz innerhalb der Wertschöpfungskette	Optimierung der Logistik	Abnahmesicherheit durch langfristige Vertragsbindung
Informations-transfer	Effizienzsteigerung durch Integration	Gezielte Angebotssteuerung (Menge und Qualität)
Standardisierte Daten	Verbraucherorientierte Qualitätskriterien erfüllen	Liefersicherheit (z. B. für LEH)

Wie geht es weiter?

Um das Projekt zukünftig zu koordinieren wird Martin Heudecker, bis dato Geschäftsführer der EGZH, die Funktion der Projektleitung übernehmen. Ab 01.06.2022 wird er, im Auftrag der Ringgemeinschaft Bayern e.V., das Projekt „Heimatversprechen“ mit Unterstützung von Stephanie Schuster und Gabriele Beringer zum Erfolg führen.

Unsichere Vieh- und Fleischmärkte in 2022 und 2023

Schweinefleischerzeugung unter immensen Kostendruck

Die Chancen auf den globalen Fleischmärkten sind trotz zahlreicher Herausforderungen in den nächsten Monaten etwas günstiger einzuschätzen als in 2021. Die stabile Preisentwicklung bei Schlachtrindern dürfte sich weiter fortsetzen und wird somit indirekt den Schweinefleischabsatz unterstützen. Am Schweinemarkt sprechen viele Frühindikatoren für eine leicht steigende Preisentwicklung, die im 2. Halbjahr 2022 erwartet werden darf.

Bodenbildung am Schweinemarkt abgeschlossen?

In den kommenden Monaten wird ein EU weit sinkendes Angebot den europäischen Markt entlasten. Den größten Abbau der Schweinebestände wird es in Deutschland geben, da hier seit mehr als zwei Jahren weder kostendeckende Ferkel- noch Schlachtschweinepreise erzielt werden konnten. Aber auch andere bedeutende Produktionsländer wie Polen, Belgien, die Niederlande und Frankreich werden die

Normalisierung des öffentlichen Lebens sollte den Außer-Haus-Verzehr stimulieren. Dennoch ist in DE mit einem fortgesetzt hohen Selbstversorgungsgrad von zirka 130 Prozent zu rechnen. Der Selbstversorgungsgrad wird im Jahr 2022 auf 120 Prozent geschätzt.

Des Weiteren wird im nächsten Jahr europaweit mit einer Preiserhöhung gerechnet wovon auch Deutschland profitieren dürfte. Wurden im Mittel in 2021 rund 1,35 € je kg SG erzielt, sollten im neuen Jahr die Prei-

Preis-Kosten-Relation in der Schweinehaltung

	17. KW 2021	17. KW 2022	absolute Preisdifferenz	Preisdifferenz im Vergleich zum Vorjahr
Schweinepreis VEZG	1,42 €/kg SG	1,95 €/kg SG	+ 0,53 €	+ 37,3 %
Ferkelpreis 25 kg LWK	49,50 €/Stück	60,00 €/Stück	+ 10,50 €	+ 21,2 %
Schweinemastfutter ab 50 kg	28,95 €/dt	45,40 €/dt	+ 16,45 €	+ 56,8 %
Futtergerste	24,39 €/dt	40,84 €/dt	+ 16,45 €	+ 67,4 %
Futterweizen	25,85 €/dt	42,63 €/dt	+ 16,78 €	+ 64,9 %
Sauenfutter (tragende Saen)	28,40 €/dt	42,75 €/dt	+ 14,35 €	+ 50,5 %
Sojaschrot, 44/7	40,90 €/dt	55,35 €/dt	+ 14,45 €	+ 35,3 %
Rapsschrot	34,90 €/dt	53,95 €/dt	+ 19,05 €	+ 54,6 %
Flüssiggas (4.800 l Tank, NL)	42,63 €/100 l	93,00 €/100 l	+ 50,38 €	+ 118,2 %

Quelle: LWK Niedersachsen, FB 3.1

Allerdings steckt der deutsche Schweine- und Ferkelerzeugung nach wie vor in einer massiven Preis-Kostenfalle. Das doppelte Krisenszenario der Corona Pandemie in Kombination mit der Afrikanischen Schweinepest (ASP) bringt viele deutsche Schweinehalter in extreme wirtschaftliche Schwierigkeiten. Sie trifft die Produzenten mit voller Wucht. Obwohl die Erlöse für Schlachtweine gestiegen sind, ist aktuell keine rentable Schweinefleischerzeugung möglich. Seit über 24 Monaten ist Ferkelerzeugung und Mast nicht kostendeckend.

Produktion voraussichtlich in 2022 reduzieren. In der Versorgungsbilanz wird sich daher in Deutschland die Nettoeigenerzeugung an Schweinefleisch im nächsten Jahr spürbar verringern.

Kommt es zu einer Verbrauchserholung?

Abgenommen hat in 2021 der Pro-Kopf-Verzehr, der etwa bei 30 kg gelegen haben dürfte. Hier könnte im nächsten Jahr nach dem Überwinden der Corona Pandemie in Deutschland eine Gegenbewegung erfolgen. Eine

se voraussichtlich um mindestens 50 bis 70 Cent je Kilogramm Schlachtgewicht steigen. Dies wird die steigenden Kosten jedoch nur teilweise kompensieren. Neben einer verringerten Eigenerzeugung in Deutschland und der Europäischen Union dürfte eine deutlich verbesserte Exportsituation zu einer Marktentlastung beitragen. Auch darf man darauf hoffen, dass im nächsten Jahr die Corona-Pandemie in Europa und anderen Teilen der Welt endlich überwunden sein sollte, so dass eine Normalisierung des globalen Verbrauchs damit einhergehen könnte. Zu-

gleich wird vor allen Dingen der asiatische Markt eine Unterversorgung mit Schweinefleisch aufweisen. China wird zwar die Eigenversorgung weiter hochfahren aber dennoch aus europäischer Sicht weniger begehrte Teilstücke wie Speck- und Fettwaren, Kopffleisch und Pfötchen in Europa nachfragen. Hier von dürfte eine Marktentlastung für den gesamten europäischen Markt ausgehen. Die USA erwartet einen rückläufigen Schweinebestand, so dass ein maßgeblicher Mitbewerber voraussichtlich nicht die Mengen liefern kann, die der asiatische Markt benötigt.

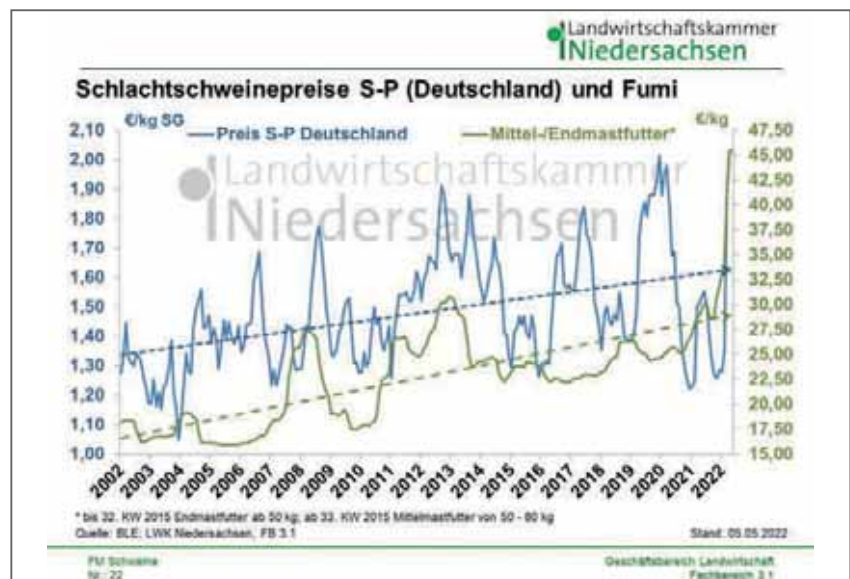
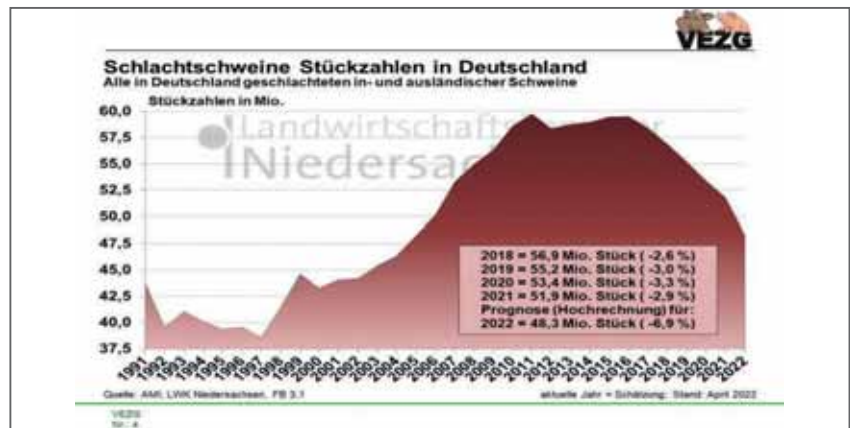
Schweinefleisch: Asienexporte bleiben schwierig

Durch die weitere Ausbreitung der afrikanischen Schweinepest (ASP) bei Haus- und Wildschweinen wird die Situation für den Export von Schweinefleisch für die deutschen Schlachthöfe weiterhin schwierig bleiben.

Aktuell sind nennenswerte Exporte nach Hongkong, Singapur, Vietnam und Kanada möglich. Diese Märkte ersetzen aber nicht ansatzweise den Wegfall der Exportmengen nach China. Die Verhandlungen über eine Regionalisierung der Exportzonen sind mit Japan und Korea in vollem Gange. Eine kurzfristige Aufnahme der Schweinefleischausfuhren erscheint derzeit nach Japan unwahrscheinlich. Durch eine Gesetzesinitiative zur Regionalisierung der Absatzmärkte nach Korea könnte durch die Aktivitäten der EU-Kommission hier vielleicht in Kürze ein Erfolg erzielt werden.

Baldige Markttöffnung nach Südkorea?

Die Republik Korea (APQA) hat kürzlich darüber informiert, in den nächsten Wochen eine Regionalisierung zur schnellen Wiederaufnahme des Exports nach Aufhebung der ASP Sperren in Deutschland vorzubereiten. Sofern die Anerkennung der ASP-Regionalisierung durch Korea erfolgt, können alle



Schlachtbetriebe, die bereits vor der ASP-Sperre bei APQA registriert waren, die erforderlichen Leistungsunterlagen für den Fleischexport beibringen. Ein Export ist nach Aufhebung der Sperre und erneuter Registrierung der Betriebe möglich. Korea hat in der Vergangenheit vor allem fettere Teilstücke vom Schwein wie Nacken und Kopffleisch und vor allem Bäuche vor Ausbruch der ASP bei Wildschweinen im September 2020 aus Deutschland bezogen.

Initiative Tierwohl baut Marktanteile aus

Die Viehhandelsunternehmen werden sich im kommenden Jahr mit einer weiteren Marktsegmentierung des Schlachtrinder- und Schweinemarktes auseinanderzusetzen haben. Der

Lebensmittelhandel hat angekündigt, kurzfristig nur noch die Haltungsform 2 als Mindeststandard zu akzeptieren und langfristig eine stärkere Marktbewertung mit der Haltungsformen 3 und 4 einzufordern. Im Schlachtsschweinebereich bewegt sich der aktuelle Marktanteil der Haltungsform 2, d. h. dem Programm ITW 3.0 zwischen rund 50 Prozent. Der Strukturwandel bei den Schlachthöfen wird zu einer weiteren Konzentration der Fleischbranche führen. Damit werden die Entfernungen zwischen Erzeugerbetrieben und Schlachthöfen größer werden. Nur gut organisierte Viehhandelsunternehmen werden sich diesen Herausforderungen erfolgreich stellen können.

Dr. Albert Hortmann-Scholten
Landwirtschaftskammer
Niedersachsen

Aus den Mitgliedsorganisationen:

Bäuerliche Tierhaltung für Ernährungssicherung und Klimaschutz

Der Begriff Krise wird oft leichtfertig herangezogen, die letzten Wochen haben aber gezeigt, was echte Krisen sind. Der Krieg in der Ukraine verursacht großes menschliches Leid und hat funktionierenden Warenaustausch unterbunden. Was daraus resultierend an Problemen und Herausforderungen innerhalb der Wertschöpfungskette Rind- und Schweinefleisch zu schultern ist und welche Lösungsansätze es gibt, darüber informierten die Vorstände der Erzeugergemeinschaft ihre Mitglieder in Nieder- und Oberbayern und der Oberpfalz.



von li. n. re.: Franz Beringer, Vorstand EG Südbayern, GF Schlachtbetrieb Vilshofen und Landshut; Friedhelm Dickow, Aufsichtsratsvorsitzender EG Südbayern; Willi Wittmann, stellv. Vorstandsvorsitzender eG Südbayern; Erwin Hochecker, Vorstandsvorsitzender EG Südbayern

Aufsichtsratsvorsitzender Friedhelm Dickow konnte in der ersten Präsenzveranstaltung nach zwei Jahren interessierte Mitglieder begrüßen. Das große Interesse zeigt, dass die Erzeugergemeinschaft Südbayern ein wichtiger Marktpartner für die regionale Landwirtschaft ist. Die Organisation hat sich für die künftigen Entwicklungen gut aufgestellt und bei einer Vermarktungsmenge von 1,06 Mio. Schweinen, deutlich über 1,1 Mio. Ferkel und 64.000 Schlachtrindern, sowie 52.000 Kälber und Fresser, gibt es viel zu berichten, so Dickow.

Vorstandsvorsitzender Erwin Hochecker zeigte sich sehr besorgt über die Entwicklung. Nach den massiven Einschnitten, die Corona und Afrikanische Schweinepest insbesondere für die Schweinehalter mit sich gebracht haben, kommen jetzt enorm steigende Futterkosten hinzu, die in keinem Fall eine rentable Fleischproduktion zulassen. Die begrenzten Möglichkeiten im Absatz von Fleisch geben momentan auch keinen großen Spielraum für Preissteigerungen. Die Tierhalter sind massiv unter wirtschaftlichen Druck geraten. Dennoch steigen die Anforderungen aufgrund der gesellschaftlichen Diskussion um Tierwohl und Klimaschutz.

Dadurch ist die Haltung von Nutztieren schon über Jahre hinweg in Deutschland rückläufig, obwohl die Ressourcen

für eine bäuerlich geprägte Tierhaltung vorhanden wären. Auch weltweit gesehen, zeigen die Handelsbilanzen inzwischen schon Lücken in der Versorgung von Rind und Schweinefleisch auf. Diese werden nun auch spürbar, da durch die Störung der internationalen Warenströme die sofortige Verfügbarkeit von Lebensmitteln, gleich welcher Art, nicht mehr gewährleistet werden kann.

Die massiven Vorstöße der Discounter für Tierwohl und gentechnikfreie Fütterung verursachen auf der Produktionsstufe weitere Kosten. Leider ist die Mehrzahl der Abnehmer nicht bereit, über Verträge mit den Landwirten,

die Mehrkosten zu übernehmen. Die Landwirte müssten auch hier in Vorleistung gehen, wobei die Produktionskosten die Erlöse jetzt schon übersteigen.

Klimaschutz ist ein großes Ziel und ist im Sinne aller unumgänglich. Aber selektiv die Nahrungsmittelproduktion herauszugreifen und insbesondere die Rinderhaltung anzugreifen, ist fehlplatziert. Nahrungsmittel zu produzieren ist essentiell, eine Flugreise eben nicht. Besonders Merkmal der bayerischen Familienbetriebe ist, dass das Futter für die Schlachttiere auf eigenen Flächen produziert wird und so eine echte Kreislaufwirtschaft möglich ist. Durch den Anfall von Wirtschaftsdünger wird die Bodenfruchtbarkeit und der Humusaufbau gefördert und dadurch in erheblichem Umfang CO₂ gebunden.

Vorstand Willi Wittmann, verantwortlich für den Schweine- und Ferkelbereich zeigte detailliert die Strukturveränderung in der Schweinehaltung dar. Alleine die Entwicklung der Stückzahlen und die deutliche Korrektur nach unten zeigt, dass wir seit 1990 wo deutschlandweit noch 35 Millionen Schweine gehalten wurden und derzeit noch 23 Millionen Schweine in unseren Betrieben stehen, dass wir innerhalb der letzten 30 Jahre bereits ein Drittel des Bestandes

abgebaut haben. Noch beeindruckender der Rückgang der Schweinehalter der letzten 20 Jahre von damals 124.000 Betrieben auf aktuell noch 18.000 Schweinehaltende Betriebe. Das macht sich auch in der Erzeugergemeinschaft Südbayern in den Verkaufszahlen der Mastschweine mit einem Rückgang von 7,9 % auf 1.059.000 und in der Ferkelvermarktung mit 1.132.651 Ferkel und einem Minus von 9,8 % deutlich bemerkbar.

Wittmann sprach auch den Pro Kopfverzehr an, der die letzten 7 Jahre von 38,6 kg auf 30,8 kg zurückging.

Das Hauptproblem der gesamten Schweinesparte über die desaströsen Preise seit dem Auftreten Coronavirus und dem Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest im September 2020 wurde eindrucksvoll dargestellt. Durch die Schließung der Gastronomie, nicht mehr stattfindenden Volksfeste, Sportveranstaltungen, Grillfeste usw., sowie dem Exportstopp in Drittländer führten zu einem totalen Absatzstau, der sich in Form von 1,20 € je kg Schlachtgewicht und 30 € Ferkelpreis über viele Monate darstellte.

Außerdem sprach der Marktexperte den geringen politischen Rückhalt, sowie stetig steigende Auflagen und große Investitionen durch Änderung der Tierschutznutztierhaltungsverordnung als Beweggründe der vielen Betriebsaufgaben an, die wir derzeit haben.

Leider hat Bayern derzeit nur noch über 60 Prozent Eigenversorgung mit "regionalen bayerischen Ferkel", was eigentlich absolut kontraproduktiv zu den Forderungen der Verbraucher und Politik ist. Wittmann zeigte auch klar auf, dass die Verarbeitungsbetriebe und der Lebensmitteleinzelhandel ihre Spanne um 1,20 € je kg auf fast 6 € zwischen Erzeugerpreis und Verbraucherpreis ausweiten konnten. Die haben alle Kosten umsetzen können, was uns allen in der Produktionskette vom Ferkelerzeuger über den Schweinemäster und den Schlachtbetrieben nicht gelungen ist. Er machte den Landwirten auch Mut, durch die stark rückläufigen Bestände, dass wir in nächster Zeit mit einem deutlich kleineren Angebot eine bessere Verhandlungsposition erlangen werden.

Auch der Ukrainekrieg wurde angesprochen, der die Futterkosten und die Energiepreise auf ein noch nie dagewesenes Preisniveau steigen haben lassen. Aktuell bräuchten wir 2,50 € je kg Schlachtgewicht um kostendeckend zu arbeiten, wobei wir mit 1,85 € je kg noch weit entfernt sind.

Vorstand Franz Beringer zeigte die Entwicklung der Schlachtbetriebe in Landshut und Vilshofen auf. Die modernsten Schlachtbetriebe in Bayern verfügen über eine Vielzahl von Zertifikaten und Auditierungen und sind dadurch die erste Adresse für viele inländische Abnehmer. Die regionale Herkunft der Schweine ist darüber hinaus ein Markenzeichen für diese Betriebe. GQ Bayern und GQ plus (GQ = geprüfte Qualität Bayern) sind sehr erfolgreich in den Theken der Lebensmittelhändler platziert. Dadurch kann auch ein Mehrwert für den Erzeuger generiert werden.

Vorstandsvorsitzender Erwin Hochecker zeigte sich bei der Bilanzvorstellung zufrieden mit dem wirtschaftlichen Ergebnis der Genossenschaft. Die vorausschauende und umsichtige Geschäftspolitik der letzten Jahrzehnte trägt ihre Früchte. Die durch die Verschmelzungen der letzten Jahre, insbesondere mit der EG Oberbayern, konnten erhebliche Synergieeffekte erzielt werden. Damit ist man in die positive Situation versetzt, erhebliche Reserven durch Rücklagen zu bilden. Das Betriebsergebnis 2021, das 1,2 Mio. € übersteigen wird, ist einem strengen Kostenregime zu verdanken. Dabei werden Investitionen in die Zukunft nicht vernachlässigt. Es wurden in den letzten zwei Jahren fünf junge Mitarbeiter über alle Vermarktungsbereiche neu eingestellt.

Angesichts der Entwicklung in der Landwirtschaft sind auch bei den Vermarktungsorganisationen und den Schlachtbetrieben in Bayern weitere Strukturmaßnahmen erforderlich. Durch die auch im Jahr 2021 weiter gestärkten Kapitalreserven kann die Genossenschaft jeden erforderlichen Schritt zur Verbesserung und Straffung der Vermarktungswege aus eigener Kraft stemmen. Damit gibt sehr viel Gestaltungsspielraum für die Zukunft.

Erzeugergemeinschaft Südbayern eG

Offizielle Verabschiedung von Josef Angermeier

Der ehemalige Fachberater Josef Angermeier, der seit 1984 zunächst vor allem in der Schweinezucht in Oberbayern aktiv war und später auch die Fachberatung beim Fleischerzeugerring Oberbayern-West übernahm, ging zum 01. Oktober 2021 in den Ruhestand. Nun wurde er offiziell vom Vorstand des Fleischerzeugerrings Oberbayern-West verabschiedet. Der 1. Vorsitzende Siegfried Ederer und der Vorsitzende der Schweinemast Manfred Lang sowie LKV-Teamleiter Josef Hochholzer besuchten den Pensionär zuhause und verabschiedeten ihn offiziell – nachdem dies zuvor Corona-bedingt nicht möglich war.

Wie wünschen Herrn Angermeier für seine Zukunft weiterhin viel Tatendrang und Gesundheit!



von links: Josef Hochholzer, Josef Angermeier, Siegfried Ederer

Heute schon Schwein gehabt?

Neuer Radiospot von UBB

Der Verein „Unsere Bayerischen Bauern e. V.“ setzt seine Maßnahmen zur Unterstützung der Schweinefleischerzeuger fort: mit einem Radiospot und dazu passenden Kurzfilmen mit Bernhard „Fleischi“ Fleischmann.

Ende April bis Mitte Mai ging es im Radio auf Bayern 1 und BR24 um regionales Fleisch: Aufgrund der aktuellen Situation auf dem Schweinemarkt konnte die Ringgemeinschaft Bayern e.V. beim Bayerischen Landwirtschaftsministerium erneut eine finanzielle Unterstützung bewirken. Mithilfe dieser Unterstützung hat der Verein Unsere Bayerischen Bauern einen neuen Radiospot mit Bernhard "Fleischi" Fleischmann produziert, der erstmalig nur ein Erzeugnis in den Fokus stellt – Schweinefleisch. Der Spot macht Lust auf den Genuss von Schweinebraten, Schnitzel, Filet, Asiapfanne etc., kurz: auf die vielfältigen und leckeren Gerichte aus Schweinefleisch. Zusätzlich weist er auf das Siegel GQ Bayern hin und informiert die Verbraucher, dass entsprechend zertifiziertes Fleisch von Schweinen stammt, die in Bayern geboren, aufgezogen und geschlachtet wurden. Passend zum Spot sind einige unterhaltsame Kurzfilme mit Fleischi entstanden, die das Thema auf die Social Media Kanäle des Vereins bringen – zu sehen und herunterzuladen unter www.unsere-bauern.de/radiospot-schweinefleisch/. Schauen Sie doch mal rein und helfen Sie uns gerne, die Filme weiter zu verbreiten – über WhatsApp, SocialMedia, Vorträge etc.. Auf der Website des Vereins unter www.unsere-bauern.de/schweinefleisch-genießen/ findet sich eine eigene Unterseite zum Thema Schweinefleisch – mit zahlreichen Rezepten, Kochvideos, Infos zur Qualität und zu GQ Bayern sowie zu den einzelnen Teilstücken des Schweins und deren Zubereitungsarten.



Rezeptbroschüre „Auf ‚Schnitzeljagd‘ durch Bayern“

Broschüre zu Schnitzelvariationen macht Lust auf regionales Fleisch

Seit Ende Mai ist eine neue Rezeptbroschüre des Vereins erhältlich: Unter dem Titel „Auf ‚Schnitzeljagd‘ durch Bayern“ stellt sie regionale Variationen des beliebten Klassikers vor, vermittelt buntes Schnitzel-Wissen von der Zubereitung bis zu den Nährwerten und informiert über die Vorteile von regionalem Fleisch. Die Broschüre eignet sich gut zum Verteilen in Hofläden, auf Hofführungen sowie Landwirtschaftsveranstaltungen und ähnlichem. Sie ist wie alle weiteren Werbemittel, Hofplakate, Feldschilder etc. kostenlos anzu-

fordern unter www.unsere-bauern.de/bestellformulare.

Maßnahmen 2022 – Es gibt viel zu tun, packen wir's an!

Neben bereits fest geplanten, sehr vielfältigen Maßnahmen wird es 2022 auch wieder zusätzliche Aktivitäten geben, die von den Gegebenheiten der Branche und den gesellschaftlichen Stimmungen und Trends abhängen. Ein paar Maßnahmen kann der Verein schon verraten: Die Motive mit den Landwirten, u.a. der Schweinebäuerin und dem Bullenmäster, die im letzten Jahr auf Busrückseiten und Anzeigen in Magazinen und Tageszeitungen zu

sehen waren, senden 2022 weiter ihre klare Botschaft aus, nämlich: Kauft qualitätsbewusst und regional, wenn ihr etwas verändern wollt!

Grundsätzlich sollen im neuen Jahr vor allem auch die Themen Nachhaltigkeit bzw. Entwicklungen in der Landwirtschaft in den Fokus gerückt werden – mithilfe der Kompetenz der Landwirte, von Wissenschaftlern und Experten, die die Botschaft „Wir sind auf dem Weg“ untermauern sollen, z.B. in Form von Interviews, Reportagen oder auch Statistiken/Zahlen. Bereits jetzt hat der Verein auf der Website eine eigene Rubrik „Nachhaltigkeit für Bayern“ ergänzt. Hier werden aktuelle und auch polarisierende Themen und Fragen aus allen Bereichen der Landwirtschaft beleuchtet, sei es Tierhaltung, Ackerbau oder Klima/Energie. Die Seite wird laufend ergänzt. Besonders in den Blickpunkt gerückt wird bei allen Maßnahmen auch

die Rolle der Verbraucher: Wer wirklich etwas verändern will, muss sein Konsumentenverhalten kritisch überprüfen und gegebenenfalls anpassen. Da die Verbraucher weiterhin nicht nur online, sondern auch vor Ort angesprochen werden sollen, können auch die Feldschilder und Hofplakate des Vereins weiter bestellt werden – jetzt auch direkt online unter www.unserebauern.de/bestellformulare.

Bernhard „Fleischi“ Fleischmann, der bei den Urlaubspraktika 2021 zu voller Entertainment-Größe auflief, wird auch weiterhin im Einsatz für „Unsere Bayerischen Bauern“ sein – im neuen Filmformat „Fleischi fragt nach“. Auch mit diesem Format verbindet der Verein die Welten der Landwirte und Verbraucher. Fleischi stellt sich Fragen über die Zukunft der Landwirtschaft und holt dazu Meinungen und Wissen von Landwirt:innen, Expert:innen und Verbraucher:innen ein. Dabei

werden authentische und ehrliche Einblicke gezeigt.

Ziel des Vereins ist und bleibt es, die bereits auf eine beachtliche Größe angewachsene Community auf allen Kanälen mit Informationen und Inspiration rund um die bayerische Landwirtschaft zu versorgen und die Nachfrage nach regionalen Lebensmitteln zu steigern. Zentrales Element dabei bleibt die Website www.unserebauern.de, flankiert von den Social Media Kanälen Facebook und Instagram. Wissen schafft Vertrauen und Transparenz steigert die Wertschätzung.

Der Verein bedankt sich bei allen Unterstützern und Förderern, ohne die die wichtige Arbeit nicht möglich wäre.

Unsere Bayerischen Bauern e.V.



HEUTE SCHON SCHWEIN GEHABT?

Die Geschichte eines Radiospots

Im Radiospot und den Kurzfilmen mit Bernhard „Fleischi“ Fleischmann dreht sich alles um Schweinefleisch

Ab jetzt 24 Stunden – 7 Tage im Stall – Einzug der künstlichen Intelligenz

Das innovative Monitoring System „SoundTalks®“ ist mehr als nur eine digitale Datensammlung. Dahinter verbirgt sich eine künstliche Intelligenz, die unter anderem Atemwegsgeräusche permanent analysiert. Das Besondere: Das System lernt permanent dazu und erkennt ein aufkommendes Hustengeschehen bis zu 5 Tage früher als eine routinemäßige Tierkontrolle. Durch einen ausgelösten Alarm ist es möglich, frühzeitig zu intervenieren, bevor die Tiere ernsthaft erkranken, in der Leistung abfallen und es zu finanziellen Einbußen kommt. Dabei ist die Technik absolut praxistauglich, robust und leicht zu installieren.

Die Anforderungen an die Tierhaltung steigen. Neben den Themen Tierschutz und Tierwohl steht die Wirtschaftlichkeit immer im Fokus der Schweinehalter.

Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, müssen die Möglichkeiten des digitalen Fortschritts, der im Ackerbau bereits lange Einzug gehalten hat, auch in der Schweineproduktion ausgeweitet werden, damit arbeitswirtschaftliche und ökonomische Anforderungen zusammenpassen. In den letzten Jahren sind viele verschiedene digitale Lösungen z. B. Sauen- und Mastplanern oder Sensortechniken auf den Markt gekommen. Das Problem dabei ist, dass diese Datenmengen eher eine Arbeitszeitbelastung mit sich bringen, um diese Daten auszuwerten. Die Folge ist, dass viele Systeme auf dem Betrieb Daten sammeln, aber keine Zeit bleibt, diese auszuwerten und daraus Maßnahmen abzuleiten. Dabei könnten verschiedene Maßnahmen in den Betrieben genutzt werden, um das Tierwohl und die Tiergesundheit zu optimieren und eine prozessoptimierte Schweineproduktion zu ermöglichen.

Digitale Systeme wie Sauen- und Mastplanern sollten zur Dokumentation und Kontrolle verschiedener Produktionskennzahlen aber auch das Erfassen und Auswerten von Gesundheitsparametern zur Kontrolle der Tiergesundheit wie Trinkwasser Erfassung, Fütterungsdaten in Zukunftsbetrieben Standard sein. Doch auch hier fehlt oft die Zeit.

Tierkontrolle: Pflicht oder Kür?

Eine regelmäßige Tierkontrolle und deren Dokumentation ist nach dem Tierschutzgesetz (§ 11, Absatz 8) durchzuführen.

Es stehen mittlerweile App(likationen) zur Verfügung, die eine digitale Erfassung von verschiedenen Tierschutzindikatoren und Merkmalen anbieten. Diese Daten müssen jedoch händisch beim Stalldurchgang erfasst werden und sind daher eine zeitaufwendige Momentaufnahme. Beispielsweise gibt es für den Tierwohlintikator „Husten“ keine standardisierte Erfassung, die Beobachtung und Einstufung müsste tierindividuell erfolgen. Mit Hilfe einer Husten-App kann der Hustenindex einer Tiergruppe zwar erfasst und bewertet werden, Schweine verhalten sich als Fluchttiere jedoch in Anwesenheit von Menschen nicht unbeobachtet und versuchen instinktiv „Schwächen“ zu unterdrücken.

Das Bestreben, mit Hilfe technischer Lösungen und künstlicher Intelligenz die Tiergesundheit im Bestand objektiv zu beurteilen, Krankheitszeichen wie z. B. Husten mit Lungenentzündungen frühzeitig zu erkennen und damit vorausschauend zu handeln, besteht bereits länger. Diese Systeme können und sollen eine tägliche Tierkontrolle nicht ersetzen, diese jedoch unterstützen, damit das Arbeitszeitmanagement auf dem Betrieb optimiert werden kann.

Frühwarnung dank künstlicher Intelligenz

Seit Kurzem bietet Boehringer Ingelheim das neue Frühwarnsystem „SoundTalks®“ den Schweinehaltern zur Überwachung von Atemwegsproblemen wie Husten, Temperatur und Luftfeuchtigkeit an. Dabei handelt es sich um ein Monitoring-System, welches Geräusche im Stall erfasst und mittels künstlicher Intelligenz analysiert. Das System besteht aus Monitoren, die mit Temperaturfühlern und Luftfeuchtigkeitsmessern sowie Mikrofonen ausgestattet sind und alle Daten 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche aufzeichnen. Mit Hilfe eines Algorithmus kann diese Masse an Daten sehr schnell bewertet werden. Umgebungsgeräusche z.B. der Futterkette, der Lüftung oder auch grunzender Schweine werden herausgefiltert, hustende Schweine hingegen führen zu einer Warnmeldung bzw. einem Alarm. Bei der Temperatur und der Luftfeuchtigkeit im Abteil werden Schwankungen erkannt und ebenfalls gewarnt. Warnungen des Systems werden einerseits direkt im Stall am Monitor über den betroffenen Schweinen durch eine LED-Leuchte angezeigt, andererseits im dazugehörigen SoundTalks-Web-

portal oder auf dem Smartphone via App direkt auf das Handy übertragen. Um eine für jeden Mitarbeiter einfach nachvollziehende Information über den Status der Atemwegsgesundheit der Tiere zu gewährleisten, arbeitet SoundTalks® nach dem Ampelprinzip.

Zusätzlich können detaillierte Informationen im SoundTalks® Webportal auf dem Computer eingesehen werden. Dort hat der Nutzer einen Überblick über alle Daten, insbesondere den respiratorischen Gesundheitsstatus der Schweine in den Abteilen, die mit SoundTalks® ausgestattet sind. Ist alles im grünen Bereich liegt, kein Hustengeschehen vor und man kann damit seinen Zeitaufwand für den Stalldurchgang besser planen. Wenn die Schweine eine beginnende Atemwegsinfektion mit Husten durchmachen, bekommen die Nutzer der App eine Benachrichtigung zugesandt, so dass sie eine Verschlechterung des respiratorischen Gesundheitszustandes keinesfalls verpassen. Die Monitore schalten um auf gelbes oder rotes LED-Licht und auf der Website wird dieses durch einen sinkenden respiratorischen Gesundheitsstatus angezeigt.

Das ReHS-Diagramm wurde mit mehr als 150 Jahren Forschungsdaten von verschiedenen landwirtschaftlichen Betrieben auf der ganzen Welt entwickelt. Basierend auf diesem Datensatz und zahlreichen klinischen Beobachtungen, Diagnosen und Kundenfeedback wurden künstliche Intelligenzalgorithmen entwickelt, um den Gesundheitszustand der Atemwege der überwachten Schweinegruppe zu bestimmen. Diese intuitive und benutzerfreundliche Grafik zeigt den Gesundheitszustand der Atemwege in Echtzeit an. Farbige Bänder werden der Grafik überlagert, um die Interpretation zu erleichtern und eine schnelle Anleitung zum Eingreifen zu geben.

Was bringt mir die Früherkennung mit SoundTalks®?

Atemwegserkrankungen bei Schweinen sind für eine Vielzahl von Schweinehaltern ein großes gesundheitliche Problem. Zurzeit werden Atemwegsprobleme durch den Landwirt oder Mitarbeiter während der täglichen Tierkontrollen festgestellt. Doch ist eine intensive Tierbeobachtung sehr zeitaufwendig und das Beobachtete wird von Person zu Person unterschiedlich wahrgenommen. Auch verhalten sich die Tiere abhängig von der Tages- und Fütterungszeit unterschiedlich, so dass gerade in der Anfangsphase der Erkrankung die Symptome häufig übersehen werden. Während der Ruhephasen oder auch nachts, wenn die Tiere unbeobachtet sind und liegen, husten sie dann.

Durch das 24/7-Überwachungssystem SoundTalks® können Husten und Lungenerkrankungen frühzeitig und in Echtzeit „objektiv“ erkannt werden. In verschiedenen Betrieben, die SoundTalks® getestet haben, konnte festgestellt werden, dass mit Hilfe der Frühwarnung Husten und damit ein-



hergehende Atemwegserkrankungen bis zu 5 Tage früher im Vergleich zur normalen Tierbeobachtung erkannt werden konnte. Durch den frühen Warnhinweis einer beginnenden Erkrankung können schneller Maßnahmen eingeleitet werden. So ist in verschiedenen Untersuchungen in der Ferkelaufzucht und auch in der Mast nachgewiesen worden, dass durch frühzeitiges gezieltes Handeln nach SoundTalks®-Alarm die Behandlungsmaßnahmen insgesamt verringert werden konnten. Des Weiteren erhöht eine frühe Diagnostik das Auffinden des eigentlichen „Leitkeims“, also dem Erreger, der ursächlich ist, und nicht die Sekundärerreger, die sich „obendrauf“ setzen. Somit können gezieltere Maßnahmen getroffen werden, um Atemwegserkrankungen zu vermeiden.

Die künstliche Intelligenz im Schweinestall eröffnet neue Wege in der Zukunft der Schweinehaltung. Mit der 24/7-Hustenüberwachung werden Hustenerkrankungen früher erkannt und Leistungsverluste können reduziert werden. Damit ist ein weiterer Baustein für eine optimierte Produktivität und Arbeitszeitgestaltung gelegt. Darüber hinaus wird die Atemwegsgesundheit dokumentiert. Damit ist eine objektive Dokumentation auch der gesunden Tiere für die Vermarktung gegeben. Das ermöglicht eine neue Definition von Qualitätstieren und bringt eine verbesserte Absatzsicherheit.

Was ist SoundTalks®?

SoundTalks® besteht aus den Monitoren, die in den Abteilen in ca. 2 m Höhe aufgehängt werden. Ein Monitor kann damit einen Durchmesser von 20 m überwachen. Die Monitore verbinden sich mittels Wi-Fi untereinander und bilden ein Netzwerk. Dieses Netzwerk ist dann ebenfalls über Wi-Fi mit dem Gateway verbunden, dem „Tor“ zur Cloud (max. 15 Monitore für ein Gateway). Dieses Gateway wird über ein festes LAN-Kabel mit dem Internet verbunden. Sollte kein LAN-Kabel im Stallbereich vorhanden sein, kann ein Router mit SIM-Karte genutzt werden. Monitore und Gateway benötigen einen 220 V-Stromanschluss. Die große Frage ist immer, wie der Datenschutz gesichert ist. Natürlich erfüllt das SoundTalks®-System die Anforderungen der europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) in Bezug auf Ihre persönlichen Daten, die entsprechend geschützt sind. Die Geräuschdaten aus dem Abteil werden direkt in den Monitoren analysiert und gefiltert, so dass z. B. keine Gespräche weitergeleitet werden. In die Cloud gehen die Atemwegsgeräusche, um sie dort zu analysieren und zur Website zu leiten.

Boehringer Ingelheim Vetmedica GmbH



Tiergesundheit im grünen Bereich

Mit **SoundTalks®** – der künstlichen Intelligenz im Stall



**Sprechen
Sie uns an!**



Durch die Husten-Überwachung mit **SoundTalks®**

- **erkennen Sie Atemwegsprobleme früher und minimieren Sie Leistungsverluste**
- **optimieren Sie Ihre Produktivität und Ihr Arbeitszeitmanagement**

SoundTalks® – um Qualität neu zu definieren
für eine erhöhte Vermarktungssicherheit

www.soundtalks.de